

– Trio: Karl Hans und Julius. Phonograph.– Ich spielte den Cassian.– Im Auto (lebenserleichternd) nach Haus --

25/12 Von beinahe gleichgiltigen Briefen aus in meiner Labilität Kopfweh. Nebelwetter. Heini zu Mama begleitet, mit O. zu Manassewitsch und Grethe (M. neulich von Julius operirt); mit O. zu Mama; O. und Heini ins Volkstheater zu Hans!; ich allein nach Haus. Nach Tisch kam Richard, wir plauderten 2 Stunden, von einer Schmucknotiz Sternbergs in der N. Fr. Pr. ausgehend, der urchristliche Gefühle im Stefansdom zu spüren vorgibt – darüber daß die Juden der Juden Unglück sind.– (Bettelheim, Ganz, Hirschfeld.) Später, nach O.s Rückkehr, einiges weiter an „Mutter u. Sohn“.– Unsagbar herunter durch die quälenden Geräusche... geht die Depression in gleichem Tempo weiter wie das Leiden – wohin führt es am Ende?–

Lese Lily Braun, Memoiren einer Sozialistin.–

Brief Schlenther Abends; mit Hinblick auf die Krise, von der ich ja gestern in den Blättern gelesen, habe er eigentlich gezögert – nun wage er die Verantwortung nicht seinem präsumptiven Nachfolger die ungeheure Arbeit aufzubürden etc... Letzter Versuch, der ihm nicht gelingen soll.

26/12 Vm. mit O. und Heini in feuchtem Nebelwetter gegen Hohewarte und dort spazieren.–

Nm. an „Mutter u. Sohn“.

Abends mit O. bei Richards, wo auch Hugo, Gerty, Hans Schlesinger, Otti Salten.– Hugo aus Berlin zurück, mit guten Eindrücken von Reinhardt (der Ende Jänner sein neues Stück spielt), kann meinem Brief, den ich ihm vorlese, doch nicht Unrecht geben.– Hans findet, im Anschluß an ein Gespräch über Bernsteins Israel, ich sollte ein Judenstück schreiben (kennt „Weg“ nicht).–

Wir (O. und ich) begleiteten Otti Salten heimwärts – der nicht aufgethan wurde, worauf sie aus Café telephonirte, wieder vergeblich; endlich fuhr sie wieder nach Haus; Ende unbekannt.–

27/12 Dictirt.– Mit O. ein wenig spazieren, bei Fr. Salten.

– Nm. an „Mutter u. Sohn“.

28/12 Vm. in St. Veit bei Bahr. Gratulation zum großen Erfolg des „Konzert“.– Über Krankheiten, besonders Burckhard.– Dann, oben, ein paar Worte mit der Mildenburg.

Zu Julius, dort gegessen. Andrian, wieder (zum 3. mal) aus Bukarest da, hypochondrisch; wir beruhigten ihn.–

Daheim die Hebbel Gedicht Auswahl mit der Bab Vorrede zu Ende.–